

# 1859

## HOMILIE OKTAVE VON OSTERN

gehalten in Kentish Town  
London 1931

1. Johannes 5.4-12; Johannes 20, 19-29

## HOMILIE OKTAVE VON OSTERN

GEHALTEN IN KENTISH TOWN, LONDON  
1931

1. JOHANNES 5.4-12  
JOHANNES 20, 19-29

„Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in Seinem Sohn. Wer den Sohn hat, hat das Leben.“ Der menschengewordene Sohn Gottes starb für die Sünden der ganzen Welt, und, wie wir zu dieser Zeit feiern, erstand aus dem Tod und zeigte sich tätig durch viele unfehlbare Beweise. Der Apostel, der die von mir angeführten Worte schrieb, hörte von Jesu Lippen in den Tagen Seiner Menschheit solche wundervollen Aussprüche, wie diese: „Das ist ewiges Leben, Dich, den allein wahren Gott zu kennen, und Jesus Christus, den DU gesendet hast.“ „Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben.“ „Ich bin das Brot des Lebens.“ „DU hast IHM Macht über alles Fleisch gegeben, damit ER ewiges Leben allen denen gibt, die DU IHM gegeben hast.“ Darum ist die Epistel eine passende Ergänzung zu dem Bericht, in dem Jesus dem Thomas erschien, fälschlich der zweifelnde Thomas genannt. Er zweifelte nicht, er verlangte nur einen Beweis, an den er glauben konnte. Und, indem er glaubte, anerkannte er sofort den auferstandenen Heiland als „mein HERR und mein Gott“.

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

Solche handgreiflichen Beweise konnten nicht allen gegeben werden. Aber auf die Möglichkeit des Glaubens ohne Sehen wurde einst vom HERRN hingewiesen: „Selig sind die, die nicht gesehen und doch geglaubt haben.“ So haben wir in der Epistel das apostolische Wort: „Wer den Sohn hat, hat das Leben.“ Wer Kenntnis vom Sohn hat, wie auch immer erworben, die Kenntnis, die zu der Überzeugung führt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren. Mit anderen Worten, wer glaubt, tritt in das ewige Leben ein, das uns Gott in Seinem Sohn gegeben hat.

Die Apostel haben die Epistel übernommen, die an diesem Tag in der Westkirche gebraucht wird - in der Römischen, der Anglikanischen und Lutherischen. Aber es ist aufschlussreich, sich der Stelle in der Apostelgeschichte zuzuwenden, die in der Ostkirche als Epistel gelesen wird (Apg 5, 12-20). Dort lesen wir von vielen Zeichen und Wundern, die durch die Apostel unter dem Volk getan wurden, durch welche „viele Gläubige dem HERRN hinzugefügt wurden“, und am Ende, wie der Engel des HERRN die Gefängnistüren für die Apostel öffnete und ihnen befahl: „Geht, tretet auf und sprecht...zu dem Volk alle die Worte (dieses) Lebens“. Hier waren die Mittel, durch die diejenigen, die nicht gesehen haben, zum Glauben kommen können. Die Menschen, zu denen der Engel des HERRN sprach, waren jene, denen der Vater lan-

ge vorher offenbart hatte, dass Jesus Worte des ewigen Lebens hat.

Obgleich wir den HERRN nicht wie die Jünger während der 40 Tage, die am letzten Sonntag begannen, sehen, sind wir nicht ohne Beweise. Aber die Beweise wechseln entsprechend dem Verstand des Einzelnen und den Umständen des Falles. Obgleich wir wissen, dass wir durch den Heiligen Geist, den ER uns gegeben hat, in IHM sind, ist die Offenbarung des Geistes verschieden. Bei den Einen geschieht sie durch die Verwirklichung des Einwohnens des Heiligen Geistes, der in der Taufe mitgeteilt wurde. Bei Anderen geschieht es durch die persönliche Gemeinschaft mit dem HERRN durch den gleichen Geist. Einige wurden ihres Glaubens sicher durch die Ausübung geistlicher Gaben durch sie selbst oder durch Andere. Aber die seligste Erfahrung ist es, wenn unsere Herzen in uns brennen, wenn wir die Worte des HERRN hören, besonders solche Worte, die ich erwähnt habe. „Selig sind die, die nicht gesehen haben und doch glauben.“ Seine Worte und Seine Sakramente enthalten die Mittel, durch die wir den Sohn haben. Und wer den Sohn hat, hat das Leben. Wir haben uns jetzt versammelt, um dieses Leben zu nähren, indem wir in diesem heiligen Sakrament Seinen Leib und Sein Blut empfangen, und warten auf die Zeit, wenn ER, der unser Leben ist, erscheinen soll.

Denn bis ER kommt, ist unser Leben mit Christus in  
Gott verborgen.